

Danach sah ich, und siehe, eine Tür war aufgetan im Himmel,  
und die erste Stimme, die ich mit mir hatte reden hören wie eine Posaune, die sprach:

Steig herauf, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.

Alsbald wurde ich vom Geist ergriffen.

Und siehe, ein Thron stand im Himmel und auf dem Thron sass einer.

Und der da sass, war anzusehen wie der Stein Jaspis und Sarder;

und ein Regenbogen war um den Thron, anzusehen wie ein Smaragd.

Und um den Thron waren vierundzwanzig Throne und auf den Thronen sassen vierundzwanzig Älteste, mit weissen Kleidern angetan, und hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen.

Und von dem Thron gingen aus Blitze, Stimmen und Donner;

Und sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Thron, das sind die sieben Geister Gottes.

Und vor dem Thron war es wie ein gläsernes Meer, gleich dem Kristall, und in der Mitte am Thron und um den Thron vier himmlische Gestalten, voller Augen vorn und hinten. Und die erste Gestalt war gleich einem Löwen, und die zweite Gestalt war gleich einem Stier, und die dritte Gestalt hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und die vierte Gestalt war gleich einem fliegenden Adler. Und eine jede der vier Gestalten hatte sechs Flügel, und sie waren aussen und innen voll Augen, und sie hatten keine Ruhe Tag und Nacht und sprachen:

Heilig, heilig, heilig

ist Gott, der Herr,

der Allmächtige,

der da war und der da ist und der da kommt.

Und wenn die Gestalten Preis und Ehre und Dank gaben dem, der auf dem Thron sass,

der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, fielen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Thron sass, und beteten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und legten ihre Kronen nieder vor dem Thron und sprachen:

Herr, unser Gott,

du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft;

denn du hast alle Dinge geschaffen,

und durch deinen Willen waren sie und wurden sie geschaffen.

#### Offenbarung 4

**Einstieg** (Anknüpfen an der Predigt vom 6. Nov. 2016)

**Früher wart ihr Finsternis.**

**Jetzt aber seid ihr Licht im Herrn.**

**Lebt als Kinder des Lichts. Eph 5,8**

Erinnert ihr euch an diese unverschämt herrliche Aussage von Paulus?

Finsternis: Das war einmal! Jetzt gilt: Ihr seid Licht.

Nun lebt auch entsprechend!

Als Menschen, die ganz natürlicherweise Gottes Güte empfangen und weitergeben.

Als Männer und Frauen, Junge und Alte, die in die rechte Beziehung gebracht worden sind mit ihrem herrlichen Gott. Und die darum auch in einer heilen Beziehung mit anderen Menschen leben lernen.

Als Kinder von Gott, die wissen, wer und wie Gott ist – und darum auch, wer und wie sie als seine Ebenbilder sind: Lebt als Kinder des Lichts in der Wahrheit!

Aber nun kommt noch etwas dazu.

Vielleicht ist das falsch ausgedrückt. Das, wovon wir heute reden werden, ist nicht einfach eine weitere Zutat, die unser Leben als Licht-Kinder auszeichnet. Nein, heute geht es um das Fundament. Nein, das ist noch immer unzureichend ausgedrückt:

***Heute geht es um die Dimension, in die unser ganzes Leben als Kinder des Lichts eingebettet ist.***

Diese Dimension lässt sich mit einem einfachen kurzen Satz beschreiben:

***Gott ist Herr über alles.***

Ganz einfach! Aber wie ihr sehen werdet, bedeutet das unendlich viel.

***Kinder des Lichts sind Menschen, die bewusst damit leben, dass ihr herrlicher, dreieiniger Gott Herr ist über alles!***

Darum geht es heute.

### **Patmos: Leiden und unerschütterliche Treue**

Beginnen wir mit einer aussergewöhnlichen Reise: ***Einmal Patmos - Himmel und zurück.***

Der Mann, dem diese Reise zugemutet wurde, ist Johannes. Bekannt als Lieblingsjünger von Jesus, Bruder von Jakobus, in seiner Jugend ein richtiger Donnersohn – schnell bereit dazu, ein himmlisches Zorngericht über andere herabzurufen.

Jetzt, im Alter, ist Johannes geachtet und geschätzt als weiser Leiter der christlichen Gemeinden von Kleinasien – dem Süden der heutigen Türkei.

Ich habe gesagt: Johannes wurde diese Reise zugemutet.

Das war sie wirklich: Eine Zumutung.

Patmos ist im 1. Jh. n. Chr. alles andere als eine beliebte Feriendestination. Kaum jemand hält sich freiwillig auf dieser kargen Felseninsel im Mittelmeer auf. Für die Römer ist sie darum ein gut geeignetes Exil. Unliebsame Bürger wurden auf die Insel Patmos verbannt und dort oft für die schwere Arbeit in den Bergwerken eingesetzt.

Johannes landet auf dieser Insel, weil er entgegen römischem Verbot Jesus Christus verkündet hat.

Patmos steht für Verfolgung um des Glaubens an Jesus willen.

Patmos steht für Leiden. Für Isolation – für unfreiwillige Einsamkeit. Fehlende Gemeinschaft.

***Patmos steht für eine Not-Zeit.***

### ***Und zugleich für unerschütterliche Treue:***

Die Treue des Johannes zu seinem geliebten Herrn, Jesus Christus.

Und die unerschütterliche Treue des Herrn, Jesus Christus, zu seinem geliebten Jünger.

Mitten in dieser Leidenszeit begegnet der Herr Johannes so mächtig, so herrlich, so überwältigend, so gewaltig, dass Worte völlig ungenügend sind, um diese Begegnung zu beschreiben.

Die Begegnung beginnt damit, dass Johannes vom Geist des Herrn ergriffen wird.

Offenbarungen sind immer ein Werk des Heiligen Geistes – eine seiner Spezialitäten sozusagen. Ohne das Wirken des Heiligen Geistes sind wir blind für den Herrn und blind für sein Werk.

Johannes wird also vom Geist ergriffen – und hört sogleich eine grosse Stimme wie von einer Posaune. Diese Stimme gibt ihm einen Auftrag: **Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es an die sieben Gemeinden:** Nach Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thytira, Sardes, Philadelphia und nach Laodizea.

Johannes will die Stimme sehen, die mit ihm redet. Er dreht sich um – und sieht Jesus.

Nicht den irdischen Jesus, den Zimmermannssohn, mit dem er drei Jahre lang zusammen unterwegs war. Sondern jetzt den kosmischen Christus, den Sohn Gottes in seiner unverhüllten Herrlichkeit und Macht. Dieser Anblick ist derart machtvoll unerträglich, dass Johannes wie tot zu Boden fällt.

Hört ihr das?

***Mitten in einer Zeit des Leidens, der Isolation, der Anfechtung, der Not, offenbart Jesus Christus sich dem Johannes power-power-powerful!***

Hier steht kein sanfter, zahmer, unscheinbarer Menschensohn Jesus. Hier steht der Menschensohn Gottes mit Augen wie Feuerflammen und Füßen wie flüssigem Golderz, und einer Stimme wie ein ganzer Posaunenchor und wie das Rauschen von riesigen Wassermassen, und mit einem Mund, aus dem ein scharfes, zweischneidiges Schwert herausgeht, und mit einem Gesicht, das so stark leuchtet, wie die Sonne.

Angesichts dieses kosmischen Christus weicht alle Kraft aus Johannes.

Und dann – als er wie tot am Boden liegt – hört er die Worte: **Fürchte dich nicht!** Ich habe alles in der Hand. **Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. Fürchte dich nicht – ich bin der Herr über alles.**

***Und ich bin für dich. Du bist sicher.***

***Meine Herrlichkeit und Macht sind für dich zwar beinahe unerträglich. Aber sie bedeuten auch, dass ich mit meinem guten Plan für dich, für die Gemeinde, für die Welt, ja für den ganzen Kosmos, ans Ziel kommen werde.***

**Fürchte dich nicht!**

Könnt ihr sehen, was das für euch bedeutet?

Jesus ist nicht nur der Herr für die guten Zeiten im Leben.

Jesus ist nicht nur bei uns, wenn alles nach Wunsch läuft, wenn wir gesund sind, wenn wir es gut haben in der Ehe, mit den Kindern – oder mit den Eltern -, wenn die Finanzen stimmen und bei der Arbeit alles rund läuft.

Jesus ist auch der Herr in Not-Zeiten. Und was für ein Herr!

**Fürchte dich nicht!**

Keine Ahnung, wie lange Johannes sich von der überwältigenden Offenbarung von Jesus, dem kosmischen Christus, dem offensichtlichen Sohn Gottes, erholen kann, bevor Jesus mit einem langen Diktat beginnt: Sieben Briefe werden ihm diktiert – an jede Gemeinde in Kleinasien eine.

Nun müsst ihr euch vor Augen halten: Johannes ist von Beruf Gemeindeleiter.

Die Gemeinde von Christus ist seine Leidenschaft.

Kein Wunder, wenn seine Gedanken im Exil immer wieder um die Gemeinde kreisen.

Um Fragen wie: Wie geht es wohl den Gemeinden in Kleinasien? In welchem Zustand befinden sie sich? Können meine Geschwister weiterhin auf Jesus Christus vertrauen, auch wenn sie unter Druck geraten? Konzentrieren sie sich wohl weiter ganz und gar auf Ihn, oder lassen sie sich ablenken und verführen dazu, anderes ins Zentrum zu stellen als Jesus Christus?

*Dahinein* offenbart der Herr dem Johannes: Deine Sorge um die Gemeinde ist zuerst und vor allem meine Sorge. Gemeinde – diese wundervolle Gemeinschaft, die mich sichtbar macht in der Welt – ist meine Idee. Ich kümmere mich um sie. Und weil ich dein Herz für meine Gemeinde kenne, Johannes, beziehe ich dich in meine Fürsorge für die Gemeinde mit ein.

Was meint ihr: Gilt eine solche Zusammenarbeit von Gott und Mensch in beruflichen Angelegenheiten nur für den Johannes? Oder ist sie eins der geheimnisvollen Prinzipien in Gottes Reich?

Kann es sein, dass Jesus, der Herr des ganzen Universums, auch mit uns so zusammen-arbeitet? Dass er sagt:

„Ich kenne dein Herz. Ich weiss, du bist **Mutter** aus Berufung. Deine Gedanken kreisen immer wieder um deine Familie. Deine Fürsorge gilt deinen Kindern. Aber weisst du was? Familie ist meine Erfindung! Deine Familie ist zuerst mal meine Sorge. Und dann zeige ich dir, wie wir da zusammenarbeiten können.“

„Ich kenne dein Herz. Ich weiss, wie gern du **etwas erfindest**, dass du durch und durch ein ‚Tüftler‘ bist. Aber weisst du was? Erfindungen sind meine Spezialität! Ich bin die Quelle aller Ideen und Erfindungen. Und weil du das ebenso liebst wie ich, macht es mir Spass, dich miteinzubeziehen in mein erfinderisches Wirken.“

„Ich kenne dein Herz. Ich weiss, dass du mit Leib und Seele **Lehrerin** bist. Dass du mit Begeisterung unterrichtest und Stunden verwendest, um den Unterricht so zu gestalten, dass die Kinder gefördert und ermutigt werden, und ihr Potenzial entfalten können. Aber weisst du was? Ich bin der Ursprung aller Weisheit. Deine Schüler sind zuerst mal meine Freude. Und diese Freude teile ich dann mit dir; und wir sind dann gemeinsam damit beschäftigt, aus den Kindern das hervorzuholen, was ich in sie hineingelegt habe.“

Kann es sein, dass Jesus bei allen Tätigkeiten der ist, der uns offenbaren will: „Ich bin derjenige, der sich zuerst und vor allem um diese Arbeit kümmert. Und du darfst dann gern auch noch Teil davon sein?“ – Sogar noch beim **Putzen und Aufräumen und Ordnung machen** und dann **schön schmücken**? Ich denke schon. Gott ist schliesslich der Erste, der Ordnung ins Chaos brachte, der aufgeräumt und alles an seinen Platz gebracht und dann wunderschön geschmückt hat... Das könnt ihr ganz am Anfang der Bibel nachlesen.

Aber zurück nach Patmos:

Was Johannes über die sieben Gemeinden hört, die ihm so sehr am Herzen liegen, ist beides: Ermutigend und beunruhigend. Es würde mich nicht verwundern, wenn das, was Jesus ihm als Schreiben an die Gemeinden diktiert, den Johannes sehr aufwühlt.

### **Himmel: Gott ist der HERR über alles**

Und **danach** – also mitten hinein in diese Fokussierung auf das, was da in Ephesus und Smyrna und Pergamon und Thyatira und Sardes und Philadelphia und Laodizea gerade läuft – mitten hinein in diese Konzentration auf das Geschehen auf der Erde – wird Johannes in den Himmel versetzt. Er wird hinauf- und hineingenommen

in eine höhere Realität.

***Er, mitsamt seiner Sorge und Fürsorge für die Gemeinden, befindet sich auf einmal im Himmel. Und sogleich ist alles, was ihn so sehr erfüllt, ganz und gar aufgehoben in der Gegenwart von Gott. So sehr, dass nur noch diese Gegenwart von Gott zählt.***

Versteht ihr? Johannes lässt sein Alltagsleben mit der Sorge und Fürsorge für die Gemeinde nicht hinter sich. Er – mit allem, was ihn beschäftigt – wird hineingenommen in den Himmel und sieht: Gott ist hier!

**Und siehe, ein Thron stand im Himmel und auf dem Thron sass einer. ... Und von dem Thron gingen aus Blitze, Stimmen und Donner.**

Und dann sind da diese merkwürdigen Wesen, die einem Löwen, einem Stier, einem Menschen, einem fliegenden Adler gleichen und doch mit nichts zu vergleichen sind. Jedes dieser vier Wesen ist anders. Aber eins haben sie gemeinsam: Alle vier sind ganz und gar Auge:

**... und in der Mitte am Thron und um den Thron vier himmlische Gestalten, voller Augen vorne und hinten. ... Und eine jede der vier Gestalten hatte sechs Flügel, und sie waren aussen und innen voll Augen, und sie hatten keine Ruhe Tag und Nacht und sprachen:**

**Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr,  
der Allmächtige, - der souverän-starke –  
der Gewesene und der Seiende und der Kommende.**

Diese vier Wesen, die ganz Auge sind, sehen Gott, den Herrn, wie er ist. Sie sehen ihn mit Augen vorne und hinten – Augen die wohl nicht nur räumlich rundum sehen können, sondern mit Augen, die zurück blicken und nach vorne sehen können – und die sehen: Gott, der Herr, war und ist und wird immer sein! Er ist die einzige Konstante in Raum und Zeit und Schöpfung und Geschichte und all den alltäglichen Abläufen und den unvorhersehbaren Ereignissen und Entwicklungen. Er ist der HERR in allem und über allem.

Die vier geflügelten Wesen haben aber nicht nur Augen vorne und hinten, sondern auch Augen aussen und innen an den Flügeln. Und wieder denke ich: Diese Augen sehen nicht nur räumlich.

Diese Augen können erkennen, was Gott tut. Das wäre dann das äusserliche Sehen. Mit diesen äusseren Augen sehen die Wesen das unbeschreiblich komplexe, verflochtene, unendlich-dimensionale Wirken Gottes. Sie sehen, was die Blitze, Stimmen, der Donner vom Thron her bewirken, hervorrufen. Sie sehen, wie der Herr regiert. Sie erkennen den dreieinigen Gott als äusserst aktiven Herrn, der dafür sorgt, dass seine guten Pläne mit seiner Schöpfung an ihr Ziel kommen. Ich glaube, diese Wesen, die ganz und gar Auge sind – und zwar Auge für den HERRN – sehen sein gesamtes Wirken. Etwas, was uns noch abgeht, weil wir zumindest teil-blind sind für den HERRN.

Aber da sind auch noch die Augen innen. Ich denke, sie stehen für das Sehen und Erkennen des Wesens Gottes. Diese vier himmlischen Gestalten nehmen nicht nur wahr, was der Herr tut, sie sehen genauso klar und in die Tiefe, wer und wie der Herr ist.

Und darum können sie nicht anders als anbetend zu rufen:

Heilig – heilig – heilig ist Gott, der Herr!

Du bist heilig, HERR:

Wundervolle, beglückende, inspirierende, Freude hervorrufende, durch und durch

heile Gemeinschaft, du Vater-Sohn-Geist-HERR!  
Leidenschaftlich sich an den anderen verschenkende, sich hingebende, auf den  
anderen ausgerichtete Gemeinschaft, du Vater-Sohn-Geist-HERR!  
Vertrauens- und Liebes und Lebensgemeinschaft pur, du Vater-Sohn-Geist-HERR!  
Heilig! Heilig! Heilig!

Du bist der souverän-starke HERR!  
Immer und jederzeit. Überall. In jeder Situation. Über allem und allen.

Und nun stellt euch vor, ihr steht da im Himmel. So wie Johannes. Mit allem, was  
euch beschäftigt, wofür ihr leidenschaftlich brennt, was euch Sorgen macht, womit  
ihr kämpft, was ihr euch wünscht, was gerade abgeht bei euch...

Ihr steht da im Himmel. Seid hineingenommen in die Gegenwart Gottes, und seht:

Du, Gott Vater-Sohn-Geist – bist HERR über alles.

Du bist Herr über meine Situation.

Du bist Herr über die Zeit.

Du bist Herr über das Geld, über sämtliche Finanzen.

Du bist Herr über Krankheit.

Du bist Herr über den Tod.

Du bist Herr über Satan, seine Helfershelfer, und du bist Herr über die Hölle.

Du bist Herr über sämtliche Engel.

Du bist Herr über Gefühle.

Du bist Herr über meine Biografie.

Du bist Herr über meine Wünsche, Pläne, Herzensträume.

Du bist Herr über dem, was ich nicht verstehe.

Du bist Herr über meinen Chef.

Du bist Herr über Tiere, Pflanzen, ja die ganze Schöpfung mit all ihren Elementen.

Du bist Herr über meine Sehnsucht, über jeden Mangel, den ich empfinde.

Du bist Herr über meine Vergangenheit – über diesen Moment – über alles  
Zukünftige.

Du bist Herr über die Politik im Kleinen und im Grossen.

Du bist HERR über alles!

#### STILLE

**Heilig, heilig, heilig bist du, Gott, unser Herr,  
Allmächtiger, souverän-starker,  
du Gewesener, du Seiender, du Kommender!**

**Und wenn die Gestalten Preis und Ehre und Dank gaben dem, der auf dem  
Thron sass,  
der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, fielen die vierundzwanzig Ältesten nieder  
vor dem, der auf dem Thron sass, und beteten den an, der da lebt von Ewigkeit  
zu Ewigkeit, und legten ihre Kronen nieder vor dem Thron und sprachen:  
Herr unser Gott,  
du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft ....**

Da sind ja auch noch die vierundzwanzig Ältesten auf ihren Thronen um den Herrn.  
Gott, Vater-Sohn-Geist, sind zwar die alles erfüllende Mitte des Himmels. Himmel:  
Das ist der Herr, der auf dem Thron sitzt und regiert. Zusammen mit seinem  
*siebenfältigen Geist*. Diesem Geist des Herrn, dem Geist der Weisheit und des  
Verstandes, dem Geist des Rates und der Stärke, dem Geist der Erkenntnis und der  
Furcht des Herrn, wie Jesaja ihn beschreibt. (Jes 11,1.2) Und zusammen mit *Jesus*,

dem Lamm, wie geschlachtet. Dem Lamm, das bereits vor Erschaffung der Welt und bis in alle Ewigkeit hinein ausdrückt, dass der HERR Liebe ist, und nichts uns trennen kann von seiner Liebe.

**Dieser HERR erfüllt zwar den Himmel und macht den Himmel aus. Aber eben nur zusammen mit uns Menschen.** Dafür stehen die vierundzwanzig Ältesten. Sie sitzen auf Thronen, so wie der Herr. Sie tragen Kronen, sind autorisierte Mitherrscher mit dem Herrn.

Gott, Vater-Sohn-Geist, gibt dem Menschen im Himmel einen Platz auf Augenhöhe mit sich, bezieht ihn ein in sein Wirken. Johannes sieht: Gott, der Herr, hat sich verbunden mit der ganzen Menschheit. Er will tatsächlich nicht ohne uns Menschen Gott sein.

Die vierundzwanzig Ältesten regieren mit Gott mit.

Gleichzeitig ist die Anbetung Gottes, die von den vier sehenden Gestalten um den Thron ausgeht, unwiderstehlich ansteckend. Die vierundzwanzig Ältesten können unmöglich Zeugen dieser Anbetung sein, ohne miteinzustimmen. Da rollt Welle um Welle an von Lobpreis und Ehrerbietung und Dank, und ruft in den Menschen um den Thron ebenfalls Lobpreis und Ehrerbietung und Danksagung hervor.

**Und wenn die Gestalten Preis und Ehre und Dank gaben dem, der auf dem Thron sass, ... legten die vierundzwanzig Ältesten ihre Kronen nieder und sprachen:**

**HERR, unser Gott, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen waren sie und wurden sie geschaffen.**

Auch die Ältesten, die Menschen im Himmel, sind Sehende: Sie erkennen, dass alles Geschaffene Gottes Werk ist. Sie sehen, dass es nichts, aber auch gar nichts Geschaffenes gibt, was ohne Gottes Wirken entstanden ist. Kein Wunder, wenn auch sie nicht mehr aus der Anbetung Gottes herauskommen. Wohin sie auch sehen, woran sie auch denken: Überall sehen sie, dass Gottes Hand und Herz im Spiel war, im Spiel ist, und immer im Spiel sein wird. **Herr, unser Gott, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen, ja zu deiner Freude!, waren sie und wurden sie geschaffen.**

#### **...und zurück: Anbetung im Alltag**

Der Lobpreis im Himmel geht weiter, und Johannes werden noch viele andere Dinge und Ereignisse gezeigt. Ihr könnt das in der Offenbarung alles nachlesen.

Was aber macht dieser Einblick in den Himmel mit uns – heute, wenn der Gottesdienst zu Ende ist; morgen, wenn wir wieder arbeiten, oder in der Schule sind, Nachbarn begegnen, mit Schmerzen kämpfen, nicht alle in der Familie derselben Meinung sind, wir die Todesanzeigen in der Zeitung lesen, uns fragen, wie wir gerade im Weihnachtsmonat mit unseren Finanzen über die Runde kommen sollen, der Krieg in Syrien und der Terror durch die IS rücksichtslos Menschenleben vernichtet, wir uns freuen über einen Erfolg,

mit Leidenschaft am Tüfteln sind,  
unser Herz weit wird, wenn eins der Kinder uns spontan umarmt,  
kurz: Wenn der ganz normal- unberechenbare Alltag uns wieder hat?

Dann bleibt:

Gott hat uns in Jesus Christus mit genau diesem ganz normalen Alltag mit hineingenommen in den Himmel. (Eph 2,6) Wir haben nicht weniger als Johannes mit seiner *einmal Patmos-Himmel und zurück*-Reise.

Auch für uns gilt: Wir sind mit allem, was uns beschäftigt und erfüllt und herausfordert und beglückt und ängstlich mithineingenommen in den Himmel. **Und siehe, ein Thron steht im Himmel und auf dem Thron sitzt einer. ... Und von dem Thron gehen aus Blitze, Stimmen und Donner. Und vor dem Thron ist es wie ein gläsernes Meer** – wie eine unüberschaubare Menschenmenge aus allen Nationen, die Gottes Herrlichkeit widerspiegelt, wie ein Meer aus Kristall – **und in der Mitte am Thron und um den Thron vier himmlische Gestalten, ganz Auge, die Tag und Nacht rufen:**

**Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr,  
der Allmächtige, der souverän-starke,  
der Gewesene und der Seiende und der Kommende.**

Und wenn unsere Augen und Ohren geöffnet werden, so dass wir den Himmel sehen und hören können wie Johannes, werden wir Anbeter: Männer und Frauen, die mitten in ihrem Alltag den Himmel sehen – ihren HERRN auf dem Thron – und die darum über allem Gott preisen, ihm die Ehre geben, ihm sagen, dass alle Kraft und Stärke ihm gehört, und die ihm ihren Dank ausdrücken.

Beim Neulandfest stand auf unserer Flipchart die Frage:

Was wäre, wenn wir hören könnten, dass jetzt schon alle Lande erfüllt sind vom Jauchzen über den Herrn?

Ueli Zürcher hat ein paar Tage später gesagt: „Ich habe Zeit gebraucht, um eine Antwort auf diese Frage zu finden. Aber nach einiger Zeit wusste ich: Dann würde alles Jammern übertönt und Freude würde geweckt.“

Derart hörend-sehend Advent feiern, das will ich - und ihr hoffentlich auch!

A M E N